

Ergebnis täglich
nachmitt. mit Aussehen
der Sonne- und Wetterlage.

Abonnementspreis
monatlich 80 Pf.
vierteljährlich 1.80 Mk.
vierteljährlich 1.80 Mk.
vierteljährlich 1.80 Mk.
vierteljährlich 1.80 Mk.

Die Neue Welt
(Kulturzeitschrift),
durch die Welt nicht
bekannt monatlich 10 Pf.
vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.
Telegraphen-Adresse:
Volksblatt Halle/Saale.

SOZIALSTADT

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Baumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

Inferntionsgebühr
beträgt für die 6 gepaltene
Pfeifele ohne deren Name
80 Pfennig.
für auswärtsige Anzeigen
25 Pfennig.
Im rechtsständigen Falle
hohel die Stelle 75 Pfennig.

Inferate
für die 80 Tage Nummer
müssen spätestens bis zwei
mittags halb 10 Uhr in der
Kassation aufgegeben

Eingetragen in die
Polizeianzeige.

Indirekte Steuern.

Wie sich heutzutage die indirekten Abgaben verteilen, ist etwas schwieriger zu berechnen, weil die Höhe und indirekten Steuern in den Klassen des Reichs so stehen, während eine Einkommenstatistik nur für die Einzelstaaten besteht. Jedoch liegt kein Anlaß vor anzunehmen, daß die Verhältnisse im Reich wesentlich anders liegen als in Preußen, das mit seinen 88 600 000 Einwohnern weit über die Hälfte der Reichsbevölkerung umfaßt. Die preussische Statistik kann uns demnach als Maßstab dienen, nur daß die Ergebnisse immer aus Reich und getrennt werden müssen. Es hatten im Jahre 1909 in Preußen ein Einkommen von

unter 900 M.	57% d. Bevölkerung, d. h. im Reich 95 840 000 Personen
900—1000 „	27 „ „ „ „ 167 400 000
1500—3000 „	12 „ „ „ „ 174 000 000
3000—9500 „	3 1/2 „ „ „ „ 2 170 000 000
über 9500 „	3 1/2 „ „ „ „ 310 000 000

als 1650 Mr. und reidit hoch aus, um insgesamt 1000 Millionen Markt Steuern aufzubringen.

So steht denn fest, daß die E m i t t e l t e n in Wahrheit noch kein Hüfittel zu den indirekten Abgaben beitragen. Damit stimmt denn auch wieder überein, was die amtliche Statistik über die Erträge der einzelnen Abgaben befragt. Vom Konsum der Vermittelten haben im Jahre 1909 an Steuern ein-gebracht: der Champagner 5 1/2 Millionen, die Zantiere der Ausschüttung 3 1/2 Millionen, die Autonomiete 1 1/2 Millionen. Nur die Steuer auf Wertpapiere mit 25 Millionen fällt hier einigermaßen ins Gewicht. Dagegen brachten Gegenstände des Massenkonsums: Tabak und Zigaretten 28 Millionen, Bier 55 Millionen, Sekt 57 Millionen, Branntwein 120 Millionen, Zucker 141 Millionen. — Und an Zölle in Preußen waren 5 Millionen, Kautschuk 1 1/2 Millionen, Seiden- und Schokolade 9 1/2 Millionen. Dagegen brachten die Webrüme des armen Mannes: Petroleum 75 Millionen, Getreide und Hülsenfrüchte 252 Millionen.

Uns soll doch wundern, wie lange angeht dieser Tatsachen die Demagogen der bürgerlichen Parteien noch wagen werden zu behaupten, daß die indirekten Abgaben von den Verfügenden bezahlt werden.

Verdöfferung keinen Finger breit Entgegenkommen von der preussischen Regierung zu erwarten hat. Das Volk ist nur auf sich selbst angewiesen und darf nur seiner eigenen Kraft vertrauen. Es muß die politischen und wirtschaftlichen Organisationen der Sozialdemokratie so stärken, daß sie die Volkso rg a n i s a t i o n e n werden. Eine solche Macht ist dann unüberwindlich und könnte schon bei den nächsten Reichstagswahlen einen politischen Kurs erzwingen, der die verwerfliche Nahrungsmittelzölle-Rolle beseitigt.

An augenblicklich en Maßnahmen zur Wöderung der Nöcherung hat der Deutsche Reichsverband dem Landwirtschaftsminister eine Reihe von Maßnahmen, aus denen wir folgende herausgreifen: Aufhebung der Zölle auf Futtermittel; Einführung ausländischen Viehes, namentlich von Mager- und Schlachttvieh. Als Einfuhrländer werden zunächst Dänemark und Holland, ferner Schweden und Frankreich bezeichnet; Aufhebung der zehnjährigen Quarantäne für dänisches Vieh. Die Schutzvorkehrungen, die für den Verkehr mit Ceierreich-Importen werden als vollkommen ausreichend bezeichnet. Weiter wird eine Befreiung der dreitägigen Heberwahrung für Schweine österreichischer Herkunft verlangt, die lediglich zur Erziehung der Einfuhr dient.

Den Rang an Schlachttvieh illustriert folgende Mitteilung des Daterauer Boten aus Zell (Sachsen) vom 12. September: Heute fand hier ein Viehmarkt statt, zu dem sich hundert, aber keine Verkäufer eingefunden hatten. Gegen 9 Uhr kam schließlich ein Bauer mit einer Kuh, welche sehr rasch verkauft war.

Es lebe die Fleischnot!

Es lebe! Denn sie hat unerschöpflich hohe Preise zur Folge, und bei selten Preisen wird es den Großagrariern wohl zumute. Die Vertriebsmann und politischer Geschäftsführer ist der preussische Landwirtschaftsminister v. Schorlemer-Lieser, der nicht nur darf, um die Not zu lindern, sondern auch die Verdröpfung hat, die Minister für Fleischnot dieser Tage eine Verordnung des deutschen Reichsverbandes erlassen, über welche Unterredung jetzt in der Reichsversammlung Allgemeine eine offiziöse Darstellung gegeben wird. Sie bestätigt wiederum, daß die Interessen der Junker die preussische Regierungspolitik diktieren, während das Volk barben kann.

Politische Ueberblick.

Halle a. S., 15. September 1910.

Verminderte Reichseinnahmen.

Die Einnahmen des Reiches an Zöllen belaufen sich im Monat August 1910 auf 49 019 088 Mr., gegen 67 852 909 Mr. im Juli 1910. In der Zeit vom 1. April bis Ende August 1910 hat die Einnahme 257 440 249 Mr. betragen gegen 260 283 083 Mr. in dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Die Einnahme hat sich also im laufenden Jahre um fast 33 Millionen Mark vermindert. Wie die Neue polit. Korrespondenz schreibt, erklärt sich dies zum Teil aus der hohen Rorkaufkraft an Kaffee und Tabak, die in den Sommermonaten des Jahres 1909 stattgefunden hat.

Billiges Kinderfleisch für die Agrarier.

Die Regierung von Mecklenburg-Schwerin hat eine neue Verordnung erlassen, die es zuläßt, daß Kinder, die das erste Lebensjahr erreicht haben, für die Sommerzeit Dienst-erlaubnisnisse erhalten und dann pro Woche nur 12 Stunden die Schule besuchen brauchen. Wie traurig es diesen Dienstkindern ergeht, beweist die Feststellung, daß ihnen nach der neuen Bestimmung Schlafstätten angewiesen werden sollen, die von denen der erwachsenen Dienstboten getrennt liegen müssen.

Die Reichstagswahl in Frankfurt.

In Frankfurt an der Oder findet am heutigen Donnerstag die Reichstagswahl für den vorhergehenden nationalliberalen Abgeordneten Dettlo statt. 1907 war das Wahlergebnis gewesen: Sozialdemokrat 12 988, Nationalliberaler 10 070, Reichsparteier 792. In der Stichwahl siegte der Nationalliberaler mit 17 605 Stimmen gegen 12 196 sozialdemokratische auf 200 abgegebenen Stimmen waren reiflos auf Dettlo übergegangen.

Diesmal stehen sich die drei Parteien: Sozialdemokraten, Nationalliberaler und Konservativer gegenüber. Unsere Genossen haben den Stadtverordneten J a b e r s Frankfurt aufgestellt, während für die Nationalliberalen der Reichsdirektor W i n t e r s -W a g e n b u r g kandidiert und die Konservativen den Reichsrichter H a n s e n, einen „christlich-sozialen Arbeitersekretär“ D u n e l e aus Berlin aufgestellt. Diese Abänderung der Arbeiter dürfte wenig Erfolg haben, denn zwar eine Verarmung des evangelischen Arbeitervereins Frankfurt sollte vorgezogen den Beschluß:

„Die Verarmung besteht sich entziehen gegen die Junker-nationalliberalische Kandidatur des evangelischen Arbeitersekretärs aus. Die Verarmung erklärt, diese Kandidatur in keiner Weise zu unterstützen.“

Vorher war bekannt worden: Der evangelische Arbeiterverein könne nicht gegen die Antikatholische Reichstagswahlrecht und die Reichstagswahlrecht und zu gleicher Zeit eine sozialdemokratische Kandidatur unterstützen.

Der Wahlkampf ist ein lebhafter und heftiger gewesen. Auf das Wahlergebnis kann man gespannt sein.

Zum Schutze des Hängezahren

gegen die ungeschlachten Neuerungen der sozialdemokratischen Presse und gegen die heftigen Protestversammlungen maden jetzt die Konfessionen auf der ganzen Linie mobil. Die Post will sogar wissen, daß man im Schutze der russischen Regierung erwegen habe, ob man nicht zum Schutze des Jaren der der Meinungsäußerung des deutschen Volks bei der deutschen Regierung vorstellig werden sollte. Auf alle Fälle bedürftig

von den 62 Millionen Einwohnern des Deutschen Reichs rechnen demnach zu den Unbemittelten (unter 3000 Mr. Einkommen) rund 59 1/2 Millionen, zu den Vermittelten nur 2 1/2 Millionen. Die Familie zu fünf Köpfen gerechnet, ergibt das gegen 12 Millionen armer und nur etwa 1 1/2 Million bemittelte Familien. — An Zöllen, Steuern und Gebühren, wenn man die Erbschaftsteuer abzieht, hat das Reich 1909 etwas über 1250 Millionen Markt vereinnahmt. Gatten die ganz zu den 500 000 bemittelten Familien aufgebracht werden sollen, so hätte jede dieser Familien in dem einen Jahr 2500 Mr. indirekter Steuern bezogen, d. h. — die Steuer zu 5 Prozent des Konsums gerechnet — 50 000 Mr. herauszugeben müssen. Um die Hälfte aufzubringen, wäre ein Konsum von 25 000 Mr. pro Familie erforderlich gewesen; um ein Fünftel aufzubringen, immer noch ein Konsum von 10 000 Mr. pro Familie.

St ist denkbar, daß der Konsum der bemittelten Familien so groß gewesen sei? Wie obige Tabelle zeigt, waren unter den Vermittelten, rund 435 000 Familien, deren Einkommen unter 9500 Mr. blieb. Die Löhnen also unmöglich 10 000 Mr. ausgegeben haben. Und selbst unter den übrig bleibenden 65 000 Familien waren noch solche, deren ganzes Einkommen keine 10 000 Mr. betrug. Aber wieviel haben die Reicherer so viel mehr ausgegeben, daß doch ein Durchschnitt von 10 000 Mr. herauskommt? — Rechnen wir einmal nach.

Von der Klasse derer, die in Preußen 3000—9500 Mr. hatten, verfügten 70 Prozent nur über ein Einkommen bis zu 5000 Mr., rund 15 Prozent über 5000—9500 Mr., und nochmal etwa 15 Prozent über 9500—10 000 Mr. Aufs Reich umgerechnet ergibt das:

Einkommen v. 3000—5000 M.	70% v. 435 000 = ca. 305 000 Familien
„ 5000—9500 „	15% „ 435 000 = ca. 65 500
„ 9500—10 000 „	15% „ 435 000 = ca. 65 500

Wenn wir nun wiederum annehmen, daß diese Leute ihr ganzes oder fast ihr ganzes Einkommen verzerbt haben, nämlich in der unteren Stufe durchschnittlich 4000 Mr., in der zweiten Stufe 6000 Mr., in der dritten 8000 Mr., so bekommen wir einen Gesamtsumme der drei Stufen von etwa 2125 Millionen Markt. Um 250 Millionen Steuern aufzubringen, wäre ein Konsum der Vermittelten von 5000 Millionen erforderlich. Es bleiben also etwa 2875 Millionen übrig, die von den 65 000 Familien der reichen Klasse verzerbt sein müßten, d. h. von jeder Familie etwa 45 000 Mr. jährlich. Eine Summe, die gauldlich erscheint, wenn man den unheimlichen Luxus sieht, der von manchen reichen Familien getrieben wird. Doch müssen wir noch weiter zerlegen. Innerhalb dieser reichen Klasse hatte der weitaus größte Teil, 80 Prozent, nur ein Einkommen bis zu 35 000 Mr. Das sind im Reich 80 Prozent von 65 000 = 52 000 Familien. Die Löhnen keine 45 000 Mr. ausgegeben haben. Setzen wir ihren Konsum wieder sehr hoch mit 25 000 Markt an, so erübrigt das 1500 Millionen Markt. Es bleibt dann ein Rest von 1575 Millionen Markt, der von nur 18 000 Familien verzerbt sein müßte, d. h. von jeder Familie über 120 000 Mr. im Jahre!

Nun beachte man wohl, daß wir durchweg in den unteren Stufen viel zu hohe Annahmen für den Konsum gemacht haben. Und trotzdem, wenn wir es bei diesen stolzen überreichen Voraussetzungen belassen wollen, denn hätten die Vermittelten immer nur auf 250 Millionen, d. h. den fünften Teil der Zölle und indirekten Steuern bezogen!

Berechnen wir dagegen die Befragung der Unbemittelten. Es sind, wie oben erwähnt, gegen 12 Millionen Familien im Deutschen Reich. Wir können bleiben nach der obigen Berechnung vier Fünftel der indirekten Abgaben, das sind 1000 Millionen Markt, zahlen. Dann hätte jede Familie etwa 83 1/2 Mr. pro Jahr bezahlen müssen. Unter der Annahme, daß die Steuer 5 Prozent des Konsums beträgt, entspricht das einem durchschnittlichen Jahreskonsum von etwa 1650 Mr. Das bleibt über den verbleibende Unternehmungen festgesetzt, daß die indirekte Steuer „umgekehrt progressiv“ wirkt. Das heißt: der Prozentsatz des Einkommens, den sie aufweist, ist bei großen Einkommen geringer als bei kleinen. Die Vermittelten zahlen also keine 6 Prozent, die Unbemittelten, besonders die ganz Armen mit 800, 600 Mr. Einkommen, zahlen mehr als 5 Prozent. Infolgedessen ist der durchschnittliche Konsum bei ihnen noch geringer

Aus den Ausführungen des Reichs- u. Schorlemer-Lieser geht mit der größten Deutlichkeit hervor, daß die konsumierende

Wied. Turner erzählt: Duccatan, ein amerikanischer Staat südlich im Golf von Mexiko, gehört fünf Königen, die den Handel mit Wollschafwolle treiben. Dort gibt es, neben 2000 Chinesen, als Viel aus Sonora und 100 bis 125 000 Maha (weisses Indianervolk).

Der Staat von Duccatan erhält keine Steuern und fast keine Abgaben. Man hungert ihn aus und prügelt ihn. Nichts sperrt man ihn in einen Kerker, der einem Kerker gleicht. Man kann ihn nicht in einen Kerker stecken. Die mannbarsten Frauen werden gezwungen, Männer ihrer Klasse zu heiraten, um Nachwuchs zu bringen. Eine Schule gibt es nicht. Alle Eslaven hängen ganz von der Lauge des Meers ab, der sie strafen töten kann. Alle Eslaven arbeiten von morgens 4 Uhr bis in die tiefe Nacht. Sie erhalten nur eine Mahlzeit am Tage, bestehend aus Sauerkraut, Fisch und Meislesuppe. In den Völkern, die unsere bürgerliche Klasse den „geordneten Verhältnissen“ Mexikos und „einem kaisertreuen“ Präsidenten widmet, hört man von diesen Schrecken freiheitlich nicht.

Aus der Partei.

Die schwäbischen Kammerparlamentarier springen ihren basischen Kollegen bei.

Die württembergische Landtagsfraktion hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, an den Parteitag das Ersuchen zu richten, die Nürnberg Resolution in dem Sinne zu ändern, daß den Landtagsfraktionen die Zustimmung zum Budget in anwendenden (?) Fällen erleichtert werde.

Das ist die Antwort der gestrandeten Parlamentarier auf die scharfen Proteste der Masse der Stuttgarter und anderer Genossen im Lande gegen den Disziplinbruch. Die württembergischen Kammerrevisionisten (Sildenbrand, Geymann, Lindenbaum, Zauscher usw.) wollen die günstige Gelegenheit benutzen, um die Regel der Parteipflicht zu lockern, um auch übertrieben wieder zu ihrer alten Liebe zurückkehren zu können. Daß aber erst dem Klassenrat das Budget wieder beiliegen werden, kann hätten wir vielleicht ebenso leicht wieder mit württembergischen Abgeordneten und demokratienfeindlichen Volksgruppen zum Nötigen und seiner königlichen Präsidialstapel zu tun, weil eine Anerkennung und Unterstützung der Regierung nun einmal die andere bedingt.

Die überwältigende Mehrheit der Genossen ist wohl der Meinung, daß der Magdeburger Parteitag dem betreffenden Verlangen der württembergischen Landtagsabgeordneten nicht nachkommen darf.

Dem **W o r d a r t** wird darüber gemeldet:

In einer Bezirksversammlung in Stuttgart am Dienstag wurde der Beschluß der Landtagsfraktion bekannt und beauftragte starke Erregung. Schaff kritisierte wurde, daß die Abgeordneten Stuttgarts ohne Wissen der Parteigenossen den Parteitag in einem Sinne zu beeinflussen versuchen, der dem Beschluß der Organisation direkt widerspricht. Während die basischen Genossen sich auf den Willen ihrer Organisation berufen, verlangen die württembergischen Parlamentarier von der Partei die Freilassung, eventuell gegen die ausgeprochene Willensmeinung ihrer Mandatgeber handeln zu können. Eine Resolution wurde mit übergroßer Mehrheit angenommen, in der das Vorgehen der Fraktion entschieden beurteilt wird. Niemand wollte diese zum Durchbruch zu bringen. Aber dagegen müßte entschiedenen Einspruch erhoben werden, daß sie ohne Wissen der Parteigenossen ihr Mandat benutzen, um ihrer Ansicht zum Siege zu verhelfen gegen die ausgeprochene Willensmeinung ihrer Mandatgeber.

Der am stärksten besuchte Parteitag.

Die Wichtigkeit und große Bedeutung des Parteitages in Magdeburg wird allenfalls erkannt. Als Maßstab dafür macht die Magdeburger Volkstimme folgende Mitteilungen:

Bisher sind als Teilnehmer des Parteitages bereits 270 Delegierte und Reichstagsabgeordnete angemeldet. Täglich laufen noch weitere Anmeldungen ein, so daß wahrscheinlich die Zahl der Teilnehmer das vierte Hundert erreichen und überschreiten wird. Das wäre nach dem Demonstrationsparteiitag in Halle 1890, der über 420 Teilnehmer aufwies, der stärkste Parteikonferenz, den wir überhaupt gehabt haben. Der Nürnberg Parteitag wies 369, der Leipzig 339 Teilnehmer einschließlich der ausländischen Gäste auf.

Eine Parteitagsgabe.

Die Magdeburger Genossen haben dem Parteitage eine Gabe gewidmet, mit der sie sich am meisten ehren. Sie überreichen den Delegierten ein trefflich ausgestattetes Bündchen: Von Federn und Kämpfen, das Bild der Geschichte der Arbeiterbewegung Magdeburgs zeigt. Da gerade Magdeburg an Kämpfen und Stürmen mit der Polizei und den Regierungsorganen reich ist, wohnt der Schrift auch Allgemeininteresse inne.

Da Magdeburg die Geburtsstadt Wilhelm Wellings ist, wird diesem großen Volksheld auf den ersten Seiten des Bündchen gedacht, sein Bild und ein Abrudr seiner Lebensumstände wiedergegeben. Es folgen in reicher Fülle geschichtliche Erinnerungen und Darstellungen der Arbeiterbewegung in allen ihren Stufen und Kämpfen über heutzutage und heute. Der Inhalt des Bündchens befreit in den Magdeburger Genossen eine hübsche kleine Parteitagsgabe. Der Parteitagstag stiftet ein A. Ho. das Buch sehr geschmackvoll und apart ausgestattet und mit vorzüglichem Bildern in hübscher Anordnung geschmückt. Es ist erfreulich, daß die Parteiverordnungen mit solchen Leistungen aufwarten können.

Das Parteitagsgeldteilsteilte auf uns mit, daß es eine beschränkte Anzahl Exemplare über den Bedarf hat herstellen lassen, die an organisierte Parteimitglieder zum Preise von 1 M. das Stück durch den Sozialdemokratischen Verein für Magdeburg (Parteitagstaktat, Nr. Mühlstraße 3) abgegeben werden. Im Buchhandel kostet das Exemplar 2 M.

Schillers Werte im Parteiverlag.

Anfang November erscheinen im Verlage der Buchhandlung W o r d a r t s, Berlin SW. 68, Lindenstraße 69, Schillers Werte, 10 Bände in 3 Reihenbänden gebunden, mit einer biographischen Einleitung von Franz Mehring. Der Verkaufspreis ist auf 3 50 M. festgesetzt. Da die Nachfrage nach dieser von dem Genossen Mehring eingeleiteten Ausgabe voraussichtlich sehr groß werden wird, bittet die Buchhandlung W o r d a r t s, die Bestellungen rechtzeitig aufzugeben, spätestens aber bis zum 15. Oktober. Die Höhe der Auflage richtet sich nach den eingehenden Aufträgen.

Für Beiträge, die nach dem 15. Oktober eingehen, kann die Garantie für rechtzeitige Lieferung nicht übernommen werden.

Gewerkschaftliches.

Unternehmer-Terrorismus.

Die Unternehmer und ihre Goldgräber können nicht genug über den „Terrorismus“ jähren, der angeblich von der Sozialdemokratie und den Gewerkschaften ausgeht wird. Sie schreien nach Polizei und Staatsanwalt, um die „Ehrer und Mörder“ hinter Schloß und Tügel zu bringen oder sie nach der neuesten Erfindung nach den Südbahnen zu deportieren. Täglich aber erliegen sie Hilfe der meist ungeschulten, Verunsicherung unheimlicher Arbeiter durch die Unternehmer.

In Reinisdorf streiten in den Sprengstoffwerken die Metallarbeiter. Einigen der Streikenden ist es gelungen, trotz Verleumdung der schwarzen Missetaten, anderweitig Arbeit zu bekommen. So hat auch ein Schloffer in der Wittenberger Allienbrauerei Arbeit gefunden. Der Direktor der Brauerei wußte, daß es sich um einen Streikenden des Sprengstoffwerkes handelte. Nicht der Streikende hat um Arbeit angefragt, sondern der Direktor hat dem Streikenden die Stellung angeboten und ihn dann eingestellt. Freitag, den 16. cr, wurde der Schloffer plötzlich entlassen. Die für den Streikenden abgemachte Work. Die Entlassung ist, bis jetzt ungesichert, steht auf Betreiben des Arbeitgebers „verbunden“ oder der Direktion der Sprengstoffwerke erfolgt. Auf Vorkostleistungen ist dann die plötzliche Entlassung zurückgenommen worden, und der Schloffer soll seine 14 Tage abarbeiten. Damit soll wohl nach außen hin der Schein gewahrt werden, als handle es sich in diesem Fall um eine regelrechte Lösung des Arbeitsverhältnisses. Es spielen aber die Späßen von den Dählern, daß der Streikende mit dem Vorkauf durch den Arbeitgeber „verbunden“ abgemacht worden sein soll, wenn der Streikende befristet wird; der Direktor der Wittenberger Allienbrauerei soll gemungen worden sein, dem Schloffer zu entlassen.

Zum Schutze der Arbeitswilligen wird die Polizei mobil gemacht und diese stellt sich auch bereitwillig den Unternehmern zur Verfügung. Streikende, denen es gelungen ist, Arbeit zu erhalten, werden straflos verfolgt und rückwärts wieder aus der Arbeit gedrängt.

Aber Terrorismus ist das beliebte nicht — wenigstens hat man noch nie etwas davon gehört, daß ein Staatsanwalt in solchen Fällen eingeschritten wäre. Deshalb sind in Preußen aber doch alle Bürger vor dem Gesetz gleich.

Eine Folge der Bauarbeiter-Auslieferung.

Ist der jetzt offiziell erfolgte Austritt der Berliner Bauunternehmer aus dem Arbeitgebersbund.

Bekanntlich hatte bei der diesjährigen großen Bauarbeiterauslieferung der Verband der Berliner Bauarbeiter die Scharf-machervorschriften des Arbeitgeberbundes für das Bauergewerbe nicht befolgt; er war seine eigenen Wege gegangen und hatte sich in veränderter Weise mit den Berliner Bauarbeitern vereinigt. Die Folge davon war eine ziemlich scharfe Auseinandersetzung zwischen beiden Verbänden, die auch noch eine besondere Präzise der Berliner zeitigte, in der sie ihren Standpunkt in der Sache darlegten. Die Trennung der Berliner Bauunternehmer vom Arbeitgeberbund ist nun endgültig vollzogen. Der Arbeitgeberbund aber vermahnt sich in einer Zuschrift an die bürgerliche Presse dagegen, daß der Austritt der Berliner aus einer Krise im Verhältnisse der Bauunternehmer führen könne. Er verweist auf sein stetes Fortbestehen, seine 2 000 Mitglieder und 550 Ortsverbände und darauf, daß die Generalversammlung in Halle die Berliner zum Austritt aufgefordert habe. Er stellt weiter in Frage, ob der Berliner Verband allein in der Lage sein wird, dem Ansturm der Arbeiterorganisationen beim Ablauf des jetzigen Tarifes standhalten; im Frühjahr 1913 werde es sich zeigen, ob seine Taktik im Jahre 1912 die richtige gewesen ist.

Dieser Streit, der durch den Austritt der Berliner Unter-nnehmer die Bauarbeiter aus verdammt läßt lassen kann, so will uns doch beunruhigen, daß die Einigkeit und Mäßigkeit dieses mal bei den Berliner war. Die Erkenntnis wird doch — wenn sie sich nicht schon jetzt im Arbeitgeberbund für das Bauergewerbe durchgerungen hat — hoffentlich bis 1913 noch all-gemein zum Durchbruch gekommen sein.

Aus den Nachbarstaaten.

Aus der Genossenschaftsbewegung.

Die Konsumvereine des Halleschen Kreises hielten am 11. September in Zschornewitz eine Konferenz über den Personalentscheidungsfall, ab, der im Vorhinein der Mitgliedschaft in einkreislicher Zahl ergriffen waren. Vertreten waren 21 Vereine mit 98 Vertretern: Dalls, Amstorf, Wersing, Trotha, Zschornewitz, Bösching, Lettin, Pfandau, Schiepzig, Dolzweibitz, Grödenhändeln, Durrfurt, Gersicht, Langenbogen, Mülfeld, Gieslau, Käsel, Neißch und Nordhausen (Konsumverein und auch Stautabarbeiter-Genossenschaft). Leider glanzten immer noch eine große Anzahl der eingeladenen Vereine durch Abwesenheit, darunter besonders Teufenthal, Schraplau, Dölan, Kriehleben, Schaffstädt usw. Auch Könnern, Jörbig, Ösmünde, Döllnig, Weidburg, Delitzsch usw. waren nicht vertreten.

Sie war es Aufgabe der Arbeiter als weitverbreitete Genossenschaftsbewegung sein. Den launigen oder pflichtwidrigen Verhalten ihrer Verwalterungsmitglieder etwas nachzugeben, damit auch die genossenschaftliche Organisation sich zu dem notwendigen Maßstabe anhalten kann, der erforderlich ist, um für ihr Ziel die Eigenschaften der Arbeiterklasse erfolgreich vorbereiten zu helfen.

Die Tagesordnung der Konferenz bot zunächst einen Vortrag des Verbandssekretärs und Reichstagsabg. R. F l u g e r — Wernburg über die Durchführung der Konsumvereine. Durch Tabellen und Entwürfe unterteilt, gab er einen recht anschaulichen Interzest speziell für die Mitgliedschaftsmitglieder, die als Verkäufer ohne Vorkenntnisse in Wägen und Armenbänken berufen sind, die Montieren über die Beschaffenheit usw. auszuführen. Auch für weniger verteilten Vorstandsmittelglieder der kleineren Vereine, die bei verantwortlichen Amt nebenamtlich zu führen haben, hatten hier Gelegenheit, die Wissen und Können zu er-weitern.

Ein weiterer sehr lehrreicher Punkt war die Versicherungsjahrgang vom internationalen Genossenschaftstag in Hamburg, der in recht wirksamer Weise vom Genossen W i l d e i n — Nordhausen, Vorstandsmittelglied der Nordhäuser Stautabarbeiter-Genossenschaft, gegeben wurde. Dabei wurde in recht überzeugender Weise dargestellt, welchen Entwicklungsgang die Konsumvereine in nationaler und internationaler Entwicklung bisher durchgemacht hatten und noch weiter gehen müssen, um ihrer Aufgabe, ein einheitliches Glied im Kampfe um Gebung und bessere Gestaltung der sozialen Verhältnisse und der ganzen Wirtschaftsordnung zu sein, erfüllen zu können. Als bemerkenswert wurde abdam noch auf den gemeinsamen Wareneinfuhr der Konsumvereine hingewiesen und um Anschluß der Vereine an die hallesche Einkaufsvereinigung ersucht. Gleichzeitig wurde auf Ansuchen der Zschornewitz-Organisator beschlossen, am 18. November (Dinstag) eine größere gemeinsame Versammlung aller Verwalterungsmitglieder und

familiärer Angehöriger des Bezirks stattfinden zu lassen, um über die beste und erfolgreichste Agitation für die Konsumvereine zu beraten, gleichzeitig auch die praktischen Erfahrungen bei der Umfassung in den einzelnen Konsumvereins-Veranstaltungen zu erhöhen ist, auszuführen. Als Tagungsort wurde der Volksplatz in Halle bestimmt.

Zschornewitz. Der Vereinsrat und Verwalterungsausschuß sind nicht überlall zu weit gegangen, wie bei uns im Deutschen Reich. Dieser famose Witz steht nicht etwa im Sinnpliggen, sondern in der Zschornewitzer Zeitung. Allen Erntes behauptet das Blatt, daß das was der französische Sozialistischer Partei in einem großen internationalen sozialistischen Meeting am 23. November a. M. am letzten Sonntag über die Verleumdung der Demokratie Deutschlands, Englands und Frankreichs sagte, ein Deutscher in einer öffentlichen Versammlung zu Paris wahrheitsgemäß nicht ungehört hätte ausprechen dürfen.

Es freunt uns aber, daß dem Witzfiumer nichts zu weit gegangen sind, als in der Schmirke des mikrobelen Kreislaufs. Der Zschornewitzer Stadter und Redakteur des amtlichen Zschornewitzerblattes hat seine blasse Kinnung sowohl dem Vereinsrat als im Sozialistischen Deutschen als auch im sozialistischen Meeting am 23. November in anderen Ländern, sonst könnte er solchen blühenden Unjahn nicht abdrucken. Also ein Willkürgrund.

Magdeburg. Zwei Kinder erstickt. In einem Laufe der Sobelortstraße fanden die Ansten Arthur Freitag und Hans Köppler, neun bzw. zehn Jahre alt, in einer großen Wassergrube, um im Umfeld mit der Letzten magen zu spielen. Dabei schnappte das Schloß ein und da niemand in der Wache anwesend war, mußten die Anaben erstickt. Erst als die Mutter abends nach Hause kam, entdeckte sie das Unglück. Samartler der Feuerwehr wurden hergerufen, die mit Gauerhoffkassette und Atemschutzmaske zur Unterstützung Wiederbelebungsversuche anstalten, jedoch leider ohne Erfolg.

Fischerleben. Ein Opfer der unfürmigen Land-berlecker wurde der zwölfjährige Waisenknabe August Klems. Am Sonntag nachmittag spielten die Waisenknaben im Garten des evangelischen Waisenknabenkolonats und übten das Freispiel. Der Fährige Kaufmannslehrling Otto Schneider, Sohn des Waisenhausvaters, war der Fährschlober und benutzte als Waffe ein Legeroll. In der „Hufe des Gesichts“ ging aus der Waffe ein Schuß los und traf den unglücklichen Knaben mitten ins Herz. Der sofort hinzugezogene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Man sieht, wie ein solches Spielere führt. Durch das aberne Maßhalten des Militarismus werden die Gemüter unserer Schulknaben überkaupit krankhaft ergriffen. Mit Knütteln und Bohnenstangen, welche als „Schwerter und Lanzen“ dienen, bes waffnet, werden „Gelechte“ geübt und das „echte Kriegshandwerk geübt. Daß das häufig fährliche Abenteuer vor sich führt, ist sehr leicht. In vorgeräther Halle mußte ein unglücklicher Knabe sein junges Leben lassen. Aber der patriotische Sinn soll früh in den Kindern wachgerufen werden. Wir möchten an alle Arbeiter die Mahnung richten, ihre Kinder von diesem Lufing fernzuhalten. Auch in der Schule sollte dafür georgt werden, daß solche Praxistatistimus niemals Eingang in ein Kindergehirn finden kann.

Scheide. Der gemauerte Polizeibund. Daß die Herren Euthyben schon altshand Stücklein verübt haben, ist in hinsichtlich bekannt. Daß aber ein willkürlicher Polizeibund, der aus Aufhebung von Verordnungen abgerichtet worden ist, einfach von der Kette losgelassen und in Gefangenhaft abgeführt werden soll, dürfte ebenfalls nicht alle Zustimmung verdienen. Dieser abgemaute Polizeibund ist es gelungen, dem Geleichenbauarbeiter Schults aus Groß-Argentei fernzuhalten. Der Beschaltete hatte nämlich einen Polizeibund im Werte von 150 Mark gestohlen und mit noch zwei anderen Kunden nach Konigsee mitgenommen. — Wirklich, sehr zuverlässig, dieses Polizeidiebstahl!

Versammlungsberichte.

Versammlungsbericht der Steinheber vom 7. September. Der Antrag des Geleichenauschusses, drei Mann zur Bezirkskonferenz zu entsenden, wird mit zehn gegen 8 Stimmen angenommen. Bevor der Antrag des Vorstandes, einen Mann aus dem Vorstande mit zu senden, wird mit elf gegen vier Stimmen angenommen. Gewählt wird der Kollege Ganzler. Da unser Tarif abgelehnt, so erklärt sich die Verammlung damit einverstanden, daß er geschlichtet wird. Die Zurückhaltung des neuen Tarifs wird, da man von den Unternehmern nichts wissen will, eine Kommission überwiesen. Sie besteht aus dem Geleichenauschuss und dem Mittelverbande. Außerdem wird von jeder Firma ein Mann auf der Vauelle gewählt. Gauiteiler Gübree nennet sich scharf gegen den neuen Verein der Poliere, die untere fünfjährigen Streikföhner sind. Die Namen dieser Streiker sind: Kurt Müller, Rudolf Güter, Karl Wolff, Otto Dirchfeld, Wilhelm Wittlich, Ferdinand Gutans und August Enters. Letzterer ist schon wieder ausgeschieden. Weiter Weniger hat seine Poliere gewonnen, dem Vereine bezuhalten. Da die Mehrheit nicht gültig ist, können wir vorläufig gegen die Verionen nichts unternehmen. Der Mittelverband sollte doch unsere Stützknaben unter diesen Streiken etwas energiegeladter auf den Leib rücken und ihre Achtung walten lassen. Kollege Güter gibt Bericht über Baubundkontrollen und hat gefunden, daß die Verbunden bei den Firmen Kattische, Kriehle und Weniger sehr mangelhaft waren und zwar gerade dort, wo die Poliere in den Polierereien waren.

Quittung.

Für Parteiwede: 11. Dittich (Stadt) 45.— M. Reimond.

Verantwortlich für Leitartikel, Politische Lehrstift, Parteinarbeit Paul Hennig, für Anstalt, Gewerkschaftliches, Reuilleen und Vermischtes Karl V o d., für Lokales Otto Piechur, Provinziales und Versammlungsberichte Gottl. Kasparski, sämtlich in Halle.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

No. **3 1/2** = **3 1/2** Pig.

SALEM ALEK

Originalisch
Fabrik Oberstaun Fährig
DRESDEN

Echte Salem Aleikum Cigaretten.

Zur Verbilligung der Verpackung wird diese Cigarette, außer in Cartons a 100, auch in solchen a 500 Stück Inhalt geliefert.

Nur für Herren!

welche Wert auf elegante Garderobe legen, bietet sich Gelegenheit, sich in dem

Kaufhaus für Monats-Garderoben

Leipzigerstrasse 11, gegenüber der Ulrichskirche,

mit wirklich gutschmeckender, moderner Kleidung zu versehen.
Wir verkaufen von feinen Herrschaften, sowie feinsten Kavaliereu nur wenig getragene, teils auf Seide gearbeitete, in Stoff und Haltbarkeit unübertroffene

Anzüge	Serie I 10 Mk.	Serie II 14 Mk.	Serie III 20 Mk. usw.
Paletots	Serie I 8 Mk.	Serie II 12 Mk.	Serie III 18 Mk. usw.

Abteilung II:
Elegante, neue, chike Garderoben.

Abteilung III:

Anfertigung nach Mass unter Garantie tadellosen Sitzes.

Kaufhaus für Monats-Garderoben

Leipzigerstr. 11 **Halle a. S.** Leipzigerstr. 11
gegenüber der Ulrichskirche.

Jedes Kleidungsstück wird an Tage, Wochen, bis zu einem Monat verliehen. Verliehen gewesene Anzüge und Paletots werden **erheblich unter Preis** verkauft.

⊗ Täglich Eingang der neuesten Stoffe und Fassons. ⊗

Strickwolle

Wolle EE sehr ergiebig	1/8 Pfd. 42 Pfg.	Pfd. 1⁹⁵
Wolle AB sehr haltbar	1/8 Pfd. 52 Pfg.	Pfd. 2⁴⁵
Wolle CC hart, eingeführte Marke	1/8 Pfd. 65 Pfg.	Pfd. 2⁹⁵
Wolle 16 DD Schmidt, Altenburg	1/8 Pfd. 68 Pfg.	Pfd. 3¹⁵
Wolle 16 extra Spezial-Marke	1/8 Pfd. 75 Pfg.	Pfd. 3⁶⁰
Hammonia-Wolle	1/8 Pfd. 90 Pfg.	Pfd. 4³⁵
Rockwolle 8fach	1/8 Pfd. 85 Pfg.	Pfd. 4¹⁰

Sämtliche Wolle führen wir in schwarz und farbig.

Hamburger Engros-Lager

Loopold

Nussbaum

Halle a. S.

Gr. Ulrichstrasse 60/61.

Nur noch ganz kurze Zeit

dauert der

billige Verkauf

im früher

Oskar Klose'schen Laden,

Grosse Ulrichstrasse 55.

Enorm billig werden verkauft, teils zur Hälfte des Preises, verschiedene Gemüse-Konserven:

Gemischtes Gemüse Dose 22 Pfg., **Junge Erbsen** Dose 18 und 22 Pfg., **Junge Bohnen** und **Schnittbohnen**, feinste, Dose 14 Pfg., **Junger Kohlrabi** in Scheiben, Dose 12 Pfg., **Junger Sellerie** in Scheiben, **Pariser Karotten**, **Pflaferlinge**, **Steinpilze** in 1 und 2 Pfd.-Dosen, **Maricots Vorts**, 1 Posten **Stangenspargel** und **Schnittspargel** mit Köpfen sehr billig, **Braunkohl**, **Grünkohl** usw. für die Hälfte des Preises.

Fischkonserven nochmals ermässigt: **Delikatessheringe** in versch. Saucen (Wein-, Bouillon-, Tomaten-, Champignon-Sauce etc.), Dose 48 Pfg., **Oelsardinen**, **Hummern**, **Bismarckheringe**, **Hering in Gelee**, **Anohovispaste** und **Sardellenbutter**, **Worchesterhire-Sauce** Fl. 28 Pfg., **Suppeninlagen**, **Macaroni**, **Krebskonserven**, **Pudding**, **Baok**, **Gelee** und **Eispulver** sehr billig. 1 Posten **harte Thüringer Cervelatwurst**, 1 grosser Posten **Marmeladen**, erstklassige nach engl. Art, **Kakao**, **Schokoladen** erster Firmen (Lindt, Cailler etc.) sehr billig.

Sardellen Pfund 96 und 105 Pfg., **Capern** Pfund 120 Pfg., **frischer Pumpernickel** Stück 14 Pfg.

Ferner billig zu verkaufen: **Gesamte Ladeneinrichtung**, 1 **Amerikan.** **Kontrollkasse**, 1 **Geldschrank**, 1 **grosser Eiskasten** u. versch. andere.

Nervenschwäche

und Nervenerregung. Ausserst lehrreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt **Dr. Rumlter** zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-Erkrankung, der auf einzelne Organe konzentrierten Nerven-Zerrüttung und deren Folgezustände. Von geradezu unschätzbarem gesundheitlichen Nutzen. Gegen M. 1.60 Briefmarken franko zu beziehen von **Dr. med. Rumlter Nachf., Genl 240 (Schweiz)**.

Photographie Benckert,

Gegründet 1856. 29 Gr. Ulrichstrasse 29. Gegründet 1856.
Preis für Glasbilder: 1. Preis für Malbilder:
12 Bild 3.00 Mark, 12 Bild 4.50 Mark,
12 Cabinet 6.00 Mark, 12 Cabinet 8.00 Mark,
12 Victoria 4.25 Mark, 12 Victoria 5.75 Mark,
in befannt tabelloser Ausführung und Haltbarkeit.

Wie bekannt

kaufen Sie bei mir nur billige und dauerhafte

Schuhwaren,

speziell Herren-Sonntagsstiefel in bester Qualität, Große Auswahl in billigen braunen und schwarzen Kinderstiefeln, von Mk. 1.00 an. **Schaft- und Arbeitsstiefel**, sehr dauerhaft gearbeitet, mit und ohne Velchlag, von Mk. 7.50 an. **Schuhwaren-Engros-Haus**

Otto Feyer, Weissenfels, Klostersasse 35.
In Schuh-Cream „Jaffa“, 1/2 Pfd.-Dose 35 Pfg.,
Neder nicht anstreifen und Wohlstand erzeugend.

David's Nährzwieback,

Kinder- und Erwachsenen. Insbesondere Magenkranken. Sehr leicht verdaulich, sehr nahrhaft und unbedenklich.

Johannes David, Konditor
in Gaje.
Während des Ausbaues:
Gr. Ulrichstr. 11, in Zusammenhang
mit dem alten Gaje, am Alt-Ulrichstr.

Wer liebt?

ein solches, reines Weibchen, welches, jugendliches Aussehen und schon nach Zeit? Alles dies erreicht: **Stiefelfresser - Stiefelmilch - Seife** von Bergmann & Co., Badefest Preis 4 St. 50 Pfg., femer bei der **Stiefelmilch - Cream Soda** ein gutes, vorzügliches und wirksames Mittel gegen Zahnerkrankungen. Jede 50 Pfg. bei:

- Helmhold & Co., Leipzigerstr. 104.
- F. A. Patz, Gr. Ulrichstr. 6.
- Ernst Jentzsch, Leipzigerstr. 31.
- Oskar Ballhausen, Leipzigerstr. 91.
- Bruno Berthold, Gr. Ulrichstr. 48.
- Paul Feyer, Gr. Ulrichstr. 48.
- Ernst Fischer, Leipzigerstr. 66.
- Max Holländer, Alter Markt 4.
- F. A. Hildebert Fritze, Südt. 52.
- Otto Kramer, Mittelstraße 9.
- Fritz Müller, Leipzigerstr. 48.
- E. Richter, Leipzigerstr. 66.
- Schwann-Drogerie, Leipzigerstr. Ecke Poststr.
- In Giebichenstein: Felix Nioli.

Freitag **Schlachtefest**.
P. Peters,
Blumenstr. 27.

G. Schaible,

Möbelfabrik,
Gr. Märkerstrasse 26.



Wohnungs-
Einrichtungen,
einzelne Möbel.
Katalog gratis und franko.

Neuheit! **Pflanzen-Entkermer**
bei
C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90.

Zeit.

Wundrack's Restaurant
Freitag D. Kaffee-Kränzchen.
16. Ds.: Kaffee-Kränzchen.
Sonntag D. Gänse-Ansagelein.
18. Ds.: Gänse-Ansagelein.
Hierzu ladet ergeht ein
Robert Feustel.

Zur Probe verkaufe
60 Gramm
für 10 Pfg. von
Knäusel's

Obstborden und Obstschänke
emphat
C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90.

Backe, backe Kuchen!
Mit **Holsteinscher**
Eigelb-Planzensbutter
(Margarine-Marke)
„Echte Wagner!“
Niederlage:
Rathausstrasse 15.
Fernsprecher 3712.

Billige reelle Möbel.
Schleierleite 28, 30, 38-80 A.
Bettfuss 21, 28, 37-80 A.
Mitteltisch 65-90 A., Stiefeltisch
15 u. 55 A., Zehntische 10-36 A.
Bücherstisch 12-24 A., große
Tischplatte 35, 40-75 A., Stühle
Lacoste, Stomoben, Dauerhafte
Stuhlleiten mit Holzrücken 35, 40,
45, 65 A., Wandische, Stuhlmöbel
in grau und gelb, verkauft
billig, bei freiem Transport

Max Jungblut
Mitteltische 43.
- nach der Größe -
Freitag **Schlachtefest.**
G. Gerig,
Ziff,
fir. 28.

Freitag **Schlachtefest.**
S. Schlichte
Gr. Schlauchfest
bei **Otto Ruppich,**
Mittelstraße 6.
Freitag **Schlachtefest.**
M. Fromme,
Viedenaerstrasse 5.
Morgen Freitag: **Schlachtefest.**
H. Richter, Schützenstr.
Zeit.

Backe, backe Kuchen!
Mit **Holsteinscher**
Eigelb-Planzensbutter
(Margarine-Marke)
„Echte Wagner!“
Niederlage:
Rathausstrasse 15.
Fernsprecher 3712.

la Salonbriketts
von bester, feinst, empfiehlt
bei sofortiger Bestellungen mit
60 Pfennig
pro Zentner, frei Haus
Hugo Messing
Georgstr. 3 u. Grüner Hof.

Teuchern. Teuchern.
Neben aller Art werden jederzeit angenommen und billigst angeführt.
Robert Müller, Schützenstr. 19.
Wer
probt, lobt
die Qualität
von
Knäusel's

Für Hausbedarf und Wünsche ist **Eifenbein-Seife** mit „Eifenbein“ überall beliebt. In fast jedem Kolonialwaren-, Seifen-, u. Drogeriegeschäft zu haben.

Backe, backe Kuchen!
Mit **Holsteinscher**
Eigelb-Planzensbutter
(Margarine-Marke)
„Echte Wagner!“
Niederlage:
Rathausstrasse 15.
Fernsprecher 3712.

Modes.
Mein Gehäht befindet sich nicht mehr Schmeerstrasse 17/18 sondern nur noch
Kuhgasse 3.
Wenig Unföhen. Billigste Preise.
Alf. Hoppe, Kuhgasse 3.
Eidere Zahlungsmittel, Mat! Frau Förster, Brantewitz, Cteq. 8.

Splapparate aller Art.
In allen Zustellungen verwende man: **Antiseptikum „Vapln neu“**, Katalone gratis u. franko, ohne Aufheben, verschiffen.
C. Klappenbach, Galle a. S.
Gr. Ulrichstrasse 41, Alter Eingang am Maulberg.

Heute frisch eingetroffen:
Schellfisch o. S. Pfd. 30 Pfg.
Schellfisch o. S. Pfd. 20 Pfg.
Goldbraten o. S. Pfd. 15 Pfg.
Erlich Muba, Zbomastus 12.

Backe, backe Kuchen!
Mit **Holsteinscher**
Eigelb-Planzensbutter
(Margarine-Marke)
„Echte Wagner!“
Niederlage:
Rathausstrasse 15.
Fernsprecher 3712.

Krankenausbeutung.

Der Arzt als Lohnarbeiter der Bourgeoisie.

Mais Karl Marx und Friedrich Engels ihre kommunistischen Manifeste in die Arbeiterbewegung warfen, sprachen sie darin auch von dem Arzt, der unter dem Einfluß der kapitalistischen Entwicklung längt zu einem Lohnarbeiter der Bourgeoisie geworden ist. Das Wort hat heute mehr denn je seine Berechtigung, nur daß seine Bedeutung nicht den gewaltigen wirtschaftlichen Umwälzungen aus einandergerissen gewandelt hat. Nichts anderes als Lohnarbeiter der Bourgeoisie sind ohne Zweifel die meisten Ärzte, nur Arbeiter ohne das Klassenbewußtsein und Solidaritätsgelübde des Handarbeiters und darum stets bereit, in dem großen Kampf aller gegen alle den Klassengegnern mit kältestem Elbogen zuzuschlagen, aber ein betrüblicher Teil der Ärzte hat sich vom Lohnarbeiter zum selbständigen Unternehmer, zum Kapitalisten angeschlossen. Im Leben den Fabrikern lieber, die Kantorien des zwanzigsten Jahrhunderts, bestimmt in erster Reihe nicht zur Heilung der Kranken, sondern zur Vereinerlichung der Ärzte. Doch Lohnarbeiter oder Kapitalisten, auf jeden Fall hat die Profitgier der bürgerlichen Gesellschaft die Ärzte so depraviert, daß sie in dem Kranken nicht den Nebenmenschen sehen, dem die Heilung zu bringen nötig sind, sondern — selbstverständliche Ausnahmen immer vorausgesetzt! — das Ausbeutungsobjekt, aus dem so lange wie möglich Profit herauszupressen ist. Heinrich Keller, selbst ein Diener der medizinischen Wissenschaft, hat vor nicht langer in einem Roman, einem richtigen: „Ist liegt an“, das Zeichen sehr abweicher Mitglieder der Berufsgattung der Kränker gezeichnet, die mit Fleisch die Krankheit verdienender Patienten verlängern, um nicht zu schnell die mitgehende Ruh zu verlieren.

Daß eine derart niedrige Bestimmung in der Verzechtung keine Geltung hat, zeigt die Statistik eines Arztes, die die Neuzureisenden Kostenpensen veröffentlicht und die wir ihres dokumentarischen Wertes halber unverändert abdrucken:

Während die Defensitätistik noch ganz im Banne der verbliebenen Erfolge der Ehrlichen des Epiphitis Therapie steht, beginnen in der Verzechtung bereits erste Sorgen zu werden wegen des nachhaltigen Einflusses, den die Ehrliche Erfindung, wenn sie ihre Verzechtungen weiter erfüllt, auf die wirtschaftliche Lage der Verzechtung hat unabwehrbar haben muß. Was dies gilt eben, wie in allen Dingen, das Wort, daß, was dem einen seine Cule, dem anderen seine Nachtigall ist. Die Ehrliche der Menschheit von einer ihrer entsetzlichen Seiten droht ein Arzt des Berufsstandes zu werden, dem die autistische Verzechtung über ihre Verbreitung zu danken haben wird. Man wird dies leicht begreifen können, wenn man sich vergegenwärtigt, welche hervorragenden Anteil die Sophitis und ihre Behandlung bisher an dem Tätigkeitsfeld der Verzechtung gehabt haben. Eine gewaltige Sophistik hat es allerdings niemals gegeben und konnte es niemals geben, weil die Verbeimischung des Krankheitszustandes von vornherein in dieser Richtung hinderlich wirken mußte. Immerhin ist festzustellen, daß bisher in Deutschland allein durchschnittlich jährlich 3000 Personen an Sophistik Verzechtung litten, so daß man ungefähr einen Rückgang der unterirdischen Verzechtung der Krankheit machen darf. Daraus ergibt sich aber zugleich, welche hohen Prozentfuß die Sophistik unter den Patienten der Verzechtung stellen. Nimmt man nun den verhältnismäßig günstigen Fall an, daß die wüßige Vereinerlichung der Kranken möglichst hoch so zu ergehen mag, so wird die Zahl der Behandlung täglich auf mindestens 3 bis 4 Tausend betragen. Während dieser Zeit brachte der Patient dem behandelnden Arzte mindestens 300—500 Mark ein. Wie erwähnt, ist hier der nünftige Fall angenommen. Oft wurde nach dieser Zeit keine Heilung erzielt, und die Krankheit nahm ein unheilbares Stadium an. Der Patient wurde alsdann erkrankte. In diesen Fällen bedeutete der Patient vom wirtschaftlichen Standpunkte aus für den Arzt noch eine wertvollere Einnahmequelle. Durch das Ehrliche Heilmittel wird aber die Kur von einer Reihe von Jahren auf ein bis zwei verkürzt, nämlich bei dem die Injektion mit „606“ erfolgt, reduziert. Das Rechenexempel ist nun ein sehr einfaches. Der Arzt, der bisher von seinem Patienten mehrere Jahre hindurch eine Einnahme von durchschnittlich 300 Mark jährlich bezug, acht sich auf einen unheilbaren Kranken in der Quarantäne, das er dem Patienten für die Injektion mit „606“ erkrankte, das er dem Patienten für die Injektion mit „606“ erkrankte, das er dem Patienten für die Injektion mit „606“ erkrankte, das er dem Patienten für die Injektion mit „606“ erkrankte.

Die Letztergrübe schimpfen, weil die Regierung die Cholera eingeschleppt hat — aus der Simonsart heraus klingert ein Singedies dieses Arztes!

Da ist es nun den Vermittlungen medizinischer Wissenschaft endlich gelungen, für die Sophitis, dieses hohlaugige Gespenst, dem das Durcheinander der Gesellschaftsverbältnisse in der kapitalistischen Gesellschaft immer neues Leben zuführt, einen Vanspruch zu finden, aber der Zweifelhaft, mit dem die modernen Samariter, die Verzecht, Ehrliche Erfindung begrüßen sollten, schlägt um in die bedauerliche Klage: Früher 500 Mark, heute 10 Mark! Die Menschheit ist von einem furchtbaren Rückschritt, doch der Kranke verliert als Einnahmequelle für

den Arzt an Wert! Der Kranke wirkt nicht mehr genug ab, er wird ein weniger lohnendes Ausbeutungsobjekt! Und schließend vor Mitleid mit sich selbst machen die Männer, die berufen sind, der Menschheit furchtliche Wunden zu heilen, den Vorschlag, die Verzechtung des Ehrlichen Serums auf die zahlungsunfähigen Epiphitis zu beschränken. Nicht: Erlösung der Menschheit lautet ihr Kampfruf, sondern: 50 Mark für jede Einzelnjektion! Wer seine furchtlichen Verzechtungen zu zahlen fähig ist, die 60 Prozent Minderbemittelte, der mag sich auch freuen vor der furchtbaren aller Seuchen das Fleisch und die Knochen getroffen und das Gehirn erweichen lassen, modern es nur den Herren Sanitärzügen gut geht!

Wahrhaftig die blutigen Soldaten auf die kapitalistische Gesellschaft schreibt das Leben selbst!

Halle und Saalkreis.

Halle a. S., den 15. September 1910.

Sozialdemokratischer Verein.

Auf die heute abend 8 1/2 Uhr im Volksrat stattfindende Mitglieder-Versammlung ist nochmals hingewiesen. Sie hat sich zunächst zu beschäftigen mit der Berichterstattung vom internationalen Kongress, die von den Delegierten des Bezirks. Genossen Müller-Schubert und Christange-Eiselen, gegeben wird. Zum zweiten werden Vereinsangelegenheiten behandelt. Die Mitglieder werden um recht zahlreichere Beteiligung ermahnt. Ohne Mitgliedschaft ist der Zutritt zur Versammlung nicht gestattet. Es ist vorzuziehen getroffen, daß das Wahlresultat von Frau Thielke und Busch in der Versammlung bekannt gemacht werden kann.

Der freien Kräfte.

nehmen in der bürgerlichen Presse nun auch die Spahmacher das Wort. Vor einigen Tagen wandten sich zwei „Arbeitnehmer“ vom Sozialen Ausfluß mit einem ebenförmlichen wie sonstigen „Aufruf“ an die Bürgerschaft, in dem sie die hervorragende Mitwirkung des Unternehmens in ihrer fihlen Körperkraft mit mehr Mut als Geduld betreiben. Wiedermännlichen Angehörigen ergäben sie, daß sie „jede Unterstützung von Unternehmern ablehnen und nur auf „ihre“ Mitgliederbeiträge angewiesen sind“. Ja, ihr Herren, wenn man in Unternehmen als Mitglieder hat, braucht man tatsächlich nichts weiter als Mitgliederbeiträge. Der ebenfalls Arbeiterverein, der deutsch-nationale Handlungsgehilfenverband, der Stadterobernde des Sozialen Ausflusses usw. belegen wohl genug in diesem Sinne. Der Arbeiter, der hinter dunklen Gesellschaft nachhinkt, verdient tiefes Mitleid, denn er muß mit der Zeit nachzugehen bei dem Stumpfsinn anlangen, der die Führer der nationalen Arbeiterkassen auszeichnet. Soll man es anders als Stumpfsinn, als Feigen zehrender Verblöding anpreisen, wenn die brennen Vaterlandstreuen mit wichtiger Miene verkünden, daß die Sozialdemokratie sich Geld von den Unternehmern „zukrömmen“ läßt? Die Unternehmern verolbergen der Sozialdemokratie Geldmittel, damit sie sich fette mit ihr und den „sozialdemokratischen Gewerkschaften“ herumteilen können! O sancta simplicitas! — Natürlich sind sich die treuen Seelen vom Sozialen Ausfluß ihrer Dilettanten bewußt; da sie Gründe nicht finden, verlegen sie sich wieder mal aufs Biegen. Auf dem Parallelen in Mainz habe ein sozialdemokratischer Führer gesagt: „Wir mögen, wo wir nur mögen können.“ Wie einander ein die Verzechtung aus dem Arzenei des Reichsversicherungsverbandes schon einmal gesehen zu haben. Auf einem „schillernden“ Flugblatt nämlich, welches sich gegen den deutschen Metallarbeiterverband richtete. Da ließ es aber, daß der Abg. Genosse Dr. David dieses Wort gebraucht habe. Weil wir aber da den Schwindlern gegenüber über das ungeheure Eigenmaß gefahren sind, nehmen sie jetzt Luftzug zur reißerischen Wut und nennen seine Namen. Derselbe Herr Wagner, Körnerstraße 27, der sich damals auf dem unabwehrlichen Flugblatt vorstellte, unterzeichnet auch diesen „Aufruf“ mit. Da er sich als „Christ“ bekennt, brauchen wir seiner Selbstcharakterisierung nichts hinzuzufügen. — Am Rande verzieht ich, daß der nationale „Aufruf“ im Organ der Freiwirtschaft, der Halleischen Zeitung erschien. Dafür, daß die Vaterlandstreuen Arbeiter sich frohlich freuen von Unternehmern diesen Arbeiter schon einmal einen „Aufruf“ abzuhaken. Zumal er sich im Stil ganz dem „vornehmen Charakter“ dieses Reichstagsbeschlusses anpaßt.

„No alles schimpf, kann Emil doch nicht schweigen!“ Auch Emil Suchland, Professor und Konjunkturinspektor, war Zeuge des allzulangenen Meinfallens der Wutsphäre auf wenigen freitag. Unmöglich ist es ihm, jene Herrschaften sich allein blamieren zu lassen, er muß dabei sein. Also schreibt er. Und da er bekanntlich diese jüngsten Vorbeeren als unparteiischer Gutachter für Konjunkturwissenschaften gepflückt hat, gegen ein Honorar von 2 M. pro Stunde, so pflanzt er sich auf die professionalen Gänsehäute und schreibt als „unparteiischer stiller Teilnehmer... der freitagserklärung in oen Kaiserpalast“, „ergänzende Mitteilungen“. Euchaländisch ganz und gar schäblich ist die „Gene“, wo die angegriffenen Verzecht sich dazu verstanden, ihre betragslose Verpflichtung gegen die Kaufmännischen Ortsvereine zu bekräftigen, was ein Professor ist, der von beruflicher Verantwortung befreit ist. Die Entschuldigungen sind so schön, daß sie nicht nur nicht auf die professionalen Gänsehäute, sondern auf alle Läden geht, kann er natürlich nicht darauf, die Eigenart des Gehörns gewisser Verzecht zu beleuchten, die selbstverständliche Abmahnung einfach abzuwehren, sondern er weiß nur zu reden von dem Verhalten dessen, der, solcher hübschen Biegungstaktik nicht genügt, das Gemeinmaterial nicht zur Stelle hatte. Aber da es nun einmal Suchland ist, der sich solcher Unparteilichkeit befleißigt, so geht es ohne einen Schnubner nicht ab. Suchland schreibt würdevoll: „Seine Umgebung, die zunächst die Ehre hatte, dieses furchtbare Schriftstück zu sehen, stimmte zwar Teil ein besonders Gelächter an, zum Teil machte sie ihrem Unmut in Ausdrücken Luft, welche hier nicht weitergegeben werden können.“ So, also dieser Wutgang spielte sich im Innern ab. Es ist festzustellen, daß eine einzelne Ehre des Gaus beinhalten hat. Dort also war das tosende Gelächter und dort fielen Ausdrücke, die öffentlich nicht wiedergegeben werden können. Aber Herr Professor, es waren doch nur die Sozial-

demokraten, die Stempel gemacht haben, wie am Anfang ihrer „ergänzenden Mitteilungen“ steht? Ist tosendes Gelächter der Gelächter Reuten fe, „Gebüll“, sind nicht wiedergebende Ausdrücke bei ihnen erlaubt? — Herr Suchland, wir meinen, Sie hätten die Leute vom Sozialen Ausfluß bei ihrer Blamage doch lieber allein lassen sollen. ...

§ 175.

In den bürgerlichen Blättern hierorts fand sich gestern folgende auf den Krankenlassenfreit bezugnehmende Notiz:

Zum Krankenlaffenfreit. Die unerträglich gewordenen Verhältnisse bei der heiligen kaufmännischen Krankenlaffenklasse haben den Vorstand des Bundes der Versicherungsvereiner beauftragt, in einer am Sonnabend, den 12. d. M., abends 8 Uhr, im Hotel Zum goldenen Ring hier einberufenen Mitgliederversammlung zu beraten, ob es für die Mitglieder des Bundes, welcher sich aus fast sämtlichen hier ansässigen, vollberechtigten der Versicherungsvereine zusammensetzt, zweckmäßig sei, der kaufmännischen Krankenlaffenklasse anzugehören, oder ob es geboten sein werde, einer freien Hilfskassen beizutreten, oder gar eine freie Hilfskassen im Sinne des § 175 des Krankenversicherungs-gesetzes zu gründen.

Herr von Marxes, der bei der Abfassung dieser Notiz eine Rolle spielen dürfte, mag sich beschreiben lassen, daß man nach § 175 keine Krankenlaffen gründen kann. Dieser Paragraph findet sich im Strafgesetzbuch und bringt keine geringere als Gefängnisstrafe ein. Das eigentliche Krankenversicherungs-gesetz hat nur §§ 170-174. — Wenn es zur Gründung der geplanten Hilfskassen kommen sollte, geht es dabei Herrn v. Marxes hoffentlich nicht lo, wie bei der kaufmännischen Krankenlaffenklasse, die sich genügend hat, den Herrn für seine erkannten Angelegenheiten, die nicht angemeldet waren, vergrößert zu machen. Von unangemeldeten Mitgliedern kann auch eine freie Hilfskassen nicht existieren.

Sum Streit der Holzarbeiter in der Waggonfabrik von Grotz.

Wohl, Kinder in Ammerort ist noch mitzuteilen, daß zu den zwei „Zukunft-meilern“ Müll Müll, Freierstraße 69, und Mag. Grotz, Schillerstraße 14, noch ein dritter als Ausstreicher für die Firma Kinder dazu gekommen ist. Es ist dies der „Führer-meiler“ Karl Perntz, Landwehrstraße 8. Die Kundtschaft dieses Herrn, der nur mit seinem Gesinde die elektrisch betriebene Richterei vorsteht, setzt sich zu einem guten Teil aus Arbeitern und Meisen Beamten zusammen. Hauptächlich in seinem Zergmagazin hat schon mancher Arbeiter seinen Bedarf gedeckt. Ob dies nach der Handlungsweise des Herrn Fernich auch später lo sein wird, möchte wir bezweifeln. Für die Holzarbeiter ist das Aenderen dieser neuen Kraft wieder ein neuer Beweis, in welcher Weise der Streit für die Firma Kinder, „erlobt“ ist. Dieses dreiblättige Streiblatt mischt dem in der Betriebs beschäftigten Arbeitermilieu wie der Betrieb von Kinder nicht „rentabel“ gehalten können. Davon sind wir auch aus die Werksleitung und die Direktion der Firma fest überzeugt. Zugust bitten wir, auch fernere von der Firma Stellenanzeigen und Maschinenarbeiten streng fern zu halten.

Wird für die „Stiller“.

Das Nahrungsmittel-Untersuchungsamt in Halle geht jetzt ganz besonders gegen die Milchhändler vor, weshalb in der letzten Zeit mehrere Verhaftungen erfolgt sind. Am 30. April wurde bei dem Milchhändler Bauer mann in Banena eine Probe entnommen, bei welcher festgestellt wurde, daß sie fast gewässert war und nur einen Fettgehalt von 1,87 Proz. enthielt. Die Folge war, daß am nächsten Tage wieder eine Probe genommen wurde, welche dasselbe Resultat ergab. Hierauf wurde ein Verzecht ermittelt, welches einen Polizeibeamten bei seinem Besuchen, dem Watscheibler Milchs in Bruchhof, von der verhandlungsreichen Milch eine Probe entnehmen und versorgen. Die Untersuchung dieser Probe ergab fast anderes Resultat. Auf Grund dieser Vorgänge erhielt E. ein Strafmandat über 60 M. wegen Verzechtens gegen das Nahrungsmittelgesetz. Da die Milch in der Handel gebracht hatte, wie sie von Witsch erhielt, erhob er ein Einpruch, weshalb sich das Schöffengericht mit der Angelegenheit befähigt. Der als Sachverständiger vorgeladene Direktor des Nahrungsmittelamtes erklärte den oben beschriebenen Sachverhalt und fügte hinzu, daß eine Verzechtung der Milch unmöglich nachgewiesen ist, denn es hätten sich in ihr Stoffe vorgefunden, welche in reiner Naturmilch nicht vorhanden sind. Die Untersuchung von 6 Proben habe ergeben, daß der Wasserzufuß 1,5 bis 20 Proz. betrage. Der Verzechtige betze nur 2 bis 20 Proz. an Fett, indem er auf das bestimmte bestehe, die Milch fets lo verkauft zu haben, wie er sie von seinem Lieferanten erhielt. Er habe auch seinen Zweifel in die Ehrliche des Herrn Witsch, welcher doch auch Gemeindevorsteher sei, gesetzt. Dem wurde entgegengehalten, daß er unter allen Umständen als Kaufmann, der schon neun Jahre den Milchhandel betreibt, hätte wissen müssen, daß die Milch nicht einwandfrei sei. Ihre bläuliche Farbe infolge des Wasserzuges hätte ihn schon früher zu einer Untersuchung veranlassen müssen. Unter anderen ist auch festgestellt worden, daß Herr Witsch bei Entnahme der Wasserprobe den beschriebenen Angaben, daß er den größten Teil seines Bedarfs an Wasser aus dem Gemeindevorstande erhalten hätte. Die Untersuchung dieses Wassers hat ergeben, daß darin ebenfalls Stoffe enthalten sind, wie sie in der Milch gefunden wurden. Das Urteil gegen Bauer mann lautete auf 40 M. Geldstrafe. In der Begründung steht es, das Verzecht habe dem Beschuldigten erlaubt, daß er keine Verzechtung der Milch vorgenommen habe. Es sei aber auch nicht anzunehmen, daß der Wassergeber selbst die Fälschung vorgenommen habe, da noch verschiedene andere Möglichkeiten vorliegen. Es könne z. B. die Kamell über der Schwelger, um mehr Protekte zu erzielen, die Fälschung begangen haben. Er habe sich aber einer Fahrlässigkeit schuldig gemacht. Denn jeder Milchhändler sei verpflichtet, sich zu überzeugen, ob die gemeldeten Bestandteile der Milch auch einwandfrei seien. In zweifelshaften Fällen aber habe er eine Untersuchung zu veranlassen, selbst wenn der Lieferant Gemeindevorstand sei.

Der Herr Milus in Bruchhof ist bestrebt, der im vorigen Jahre einem Redakteur des Volksblatts wegen angeblicher Verzechtung zu einer Geldstrafe von 300 M. verurteilt zu sein, Weber



Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Blätgen.

Heute, Donnerstag, **Ehren- und Abschieds-Abend** für Herrn Dir. Fritz Seidl.

Zum unvorderrlich letzten Male:
„Hallo! Die große Revue!“

Morgen, Freitag, Beginn der Winter-Saison.
1. Jahrestag der Wiedereröffnung.

Große Festvorstellung mit Prolog.

Neues, hervorragendes Variété-Programm:
The 4 Originals - Paroz, bestehend aus: **La Dame Masque**, telepathisches Wunder. — **M. A. Zotto**, „Einer von der Marine“. — **Johny & Charlie**, amerikanische Excentrics. **Emmy Schmitz**, Parodistin. — **The Mals Sisters**, Drahtseilakt. — **Louis Bowmester**, Violin-Virtuose. — **Kitty Trauzig**, Sportakt mit Pferd u. Hund. — **Sari Sedlmayer**, der beliebte Humorist. — **Antiqua Soderz**, Damen-Trio (eigene Prunk-Ausstatt.). — **Ogt. Berichtersstattung** in höchst Vollenend.

Jeden Sonntag **Familien-Vorstellung**, Ermäßigter Preis, nachm. 4 Uhr. 1 Kind frei.

Die Spagen pfeifen es von den Dächern!!
das höchste feine Eigelbplätzchen-Butter, Margarine Marke **„Echte Wagner“**

an Qualität unerreicht!!
Niederlage: Rathausstraße 15.
Fernsprecher 3712.

Woher beziehe ich eine gute Zigarre

?

Aus dem Spezialgeschäft für Zigarren, Zigaretten, Kau- und Schnupftabak
J. Sanow, Geiststrasse 3
Gegründet 1867.

Nähmaschinen

sehr preiswert zu verkaufen.
Karl Müller, Stübchen 9a.

Tafelbutter

ca. 10 Pfd., 3,50 Mk.
1 Pfd. 30 Pf., 30 Pf.
Niederlage: **Spitzer, Tiuste B. 55**
via Breslau.

Barbier- u. Friseurlehrling
sucht E. Stemmeler, Glanzbiersstr. 78.

Die Spagen pfeifen es von den Dächern!!
das höchste feine Eigelbplätzchen-Butter, Margarine Marke **„Echte Wagner“**

an Qualität unerreicht!!
Niederlage: Rathausstraße 15.
Fernsprecher 3712.

Freitags: **Zahntechnik**
Paul Bayer, Zeit. Nicosistr. 6.

Lebensmittel

Freitag Sonntabend Freitag Sonntabend

Soweit Vorrat. Soweit Vorrat.

Die Spagen pfeifen es von den Dächern!!
das höchste feine Eigelbplätzchen-Butter, Margarine Marke **„Echte Wagner“**

an Qualität unerreicht!!
Niederlage: Rathausstraße 15.
Fernsprecher 3712.

Stadttheater Halle.

Direction: Geh. Hofrat M. Richards.
— Heute 18. Sept. —

Freitag 8. 16. Septbr. 1910:
7. Vorstellung i. Ab. 3 Viertel.
Novall! Zum 3. Male: **Novall!**
Taifun.
Schauspiel in 4 Akten
von Melchior Lengyel.
Aufsündigung 7 Uhr.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Sonntabend den 17. Sept. 1910:
8. Vorstellung i. Ab. 4 Viertel.
Eröffnung der Opern-Spielzeit!
Mit der neuen italienischen Ausstattung
Lohengrin.
Romantische Oper in 3 Akten
von Richard Wagner.

Schinkenstücke 120

Knackwurst 75 Pf.
Mettwurst 98 Pf.
Salami 120 Pf.
Fetter Speck 80 Pf.
Rotwurst 55 Pf.
Landleberwurst 55 Pf.
Schinkenwurst 105 Pf.

Schweizer Milch Dose 46 Pf.
Marmelade 22 Pf.
Bouillon-Würfel 5 Stk. 15 Pf.
Fering i. Gelee Dose 35 Pf.
Krabbent i. Gelee Dose 45 Pf.
Aachovis Glas 28 Pf.
Sardinen Glas 26 Pf.

Frische Weintrauben 18

Apollo-Theater.

Direction: Gastav Poller.

Jubiläums-Saison!

Heute, Donnerstag, d. 15. Septbr., zum letzten Male:
das gr. Saison-Eröffnungs-Programm.
Freitag d. 16. Septbr., das völlig neue
grandiose 11. Jubiläums-Programm.

Schauspiel des
Kölnener Possen-Theaters Schmitz
mit der Novität:
Der Mann meiner Frau.
Burlaster Schwan in 2 Aufzügen von Karl Schmitz.
Neberakt: **Unbeschreiblicher Laacherfolg!**
Jaok Bartzoni's
weltbekannte Löwengruppe.
6 Löwen, 2 Tigerkugeln.
Schöpfer der dramatischen Antike im Löwenzwinger.
Miss Bartzoni's Todestanz im Löwenzwinger.
8 Germani's. Das beste deutsche Damen-Ensemble der Gegenwart.
Scamp und Scamp
in ihrer famolenen Revidierte: „Am Akorenhof“.
Mr. Souverein in der entzückenden Komödie
als Diabolospieler.
3 Yleroms als akrobatische Kugelläufer.
Trotz der immensen Kosten des Programms:
Keine Preis-Erhöhung.

Rockendorf.

Sonntag den 18. September:
Erntefest.
Es ladet freundlich ein
H. Lindner.

Slandesamliche Nachrichten

Galle-Süd (Steinweg 2) 14. Sept.
Aufgehoben: Hofbote Schilling u. Emma Deutschheim (Thomasiusstr. 2) und Schweitzerstr. 6).
Normer Beter und Anna Mittel (Thomasiusstr. 47). Hofbote Lange und H. H. Wolke (Salle 2. S. und Brücken). Zimmermann Hefer und H. C. Hofmann (Dorndorf). Klaviermacher Weinhardt und M. J. Hagenauer (Galle a. S. und Berg). Korrektor Pöhlisch und S. C. F. Richter (Salle a. S. und Meissl). Sattler Bloß und S. H. Merker (Leipzig u. Chemnitz).
Gefährlichen: Gefährlicher Verkehr und Anna Widel (Drauerstraße 25) und Wein (Garten 34). Friseur Ecker und Marie Schulze (Salle 49) und Leipzigstraße 98).
Geboren: Arbeiter Schulze T. (Vaderstr. 8). Kellerer Prodel T. (Leipzigerstr. 50). Gärtnere Heimgang S. (Münchenerstr. 15). Arbeiter Weich J. (Königsplatz 11). Lechnerer Köhler T. (Königsplatz 25). Oberleiner Wlaszoff T. (Galenweg 24).
Gestorben: Freisbote Bartmuss 55 J. (Rauschbitterstraße 8). Zigarrenmachers Wilhelm (Eberstr. Marie geb. Scharf, 70 J. (Serenitätstr. 20). Monteurs Meier L. u. M. (Meierstraße 168). Amalie Kapillner, 89 J. (Weinenerstraße 13).
Galle-Nord (Gr. Brunnenstr. 3a). 14. September.
Aufgehoben: Hofmotoblenzei Albert und Sophie Edlein (Wahren und Burgstr. 14). Metzler Krüger und Anna Weibel (Gr. Brunnenstr. 57) und Hofstr. 9). Zimmermann Köhler u. Emma Schmitt (Krausenstr. 18) und Körnerstraße 26). Margarete Thiele (Meriburg und Schillerstr. 15).
Gefährlichen: Der Fabrikant Krämer und Hela Gode (Vielfeld u. Weiler 98).
Geboren: Negitator Jernisch E. (Wiesenstr. 6). Gienbreder G. (Königsplatz 3. Oberstraße 11). Buchhalter Stolpe S. Henriettensstraße 5).
Gestorben: Gehirnerkrankter Brater, 89 J. (Böhrstraße 14).

Heute bereits eingeführt in Hotels, Kurhäusern, Kliniken etc.
ist **Knäusel's**

Führer Militärvpflichtigen.

Nach den geiegt. Bestimmungen dargestellt Mit Formulare u. Sachregister. — Preis 30 Pfg. —
zu beziehen durch alle Aus-täger und die
Die Volksbuchhandlung.

Werbung

Ein Versuch ?

schadet Ihnen nichts und nicht mir nichts, und doch liegt mir sehr viel daran!
Albert Knäusel

Ich kann **Muttererde** in den Gärten gebrauchen, für die Jahre gebe eine **Muttererde**, Maurer, Zäunerei. 22.

Die Spagen pfeifen es von den Dächern!!

das höchste feine Eigelbplätzchen-Butter, Margarine Marke **„Echte Wagner“**

an Qualität unerreicht!!
Niederlage: Rathausstraße 15.
Fernsprecher 3712.

Wohnungs-Anzeigen

Plännerhöhe 41 Wohnung
× 380. 1. Oktober 3. vermieten.

Nachruf.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters, Schwiegers und Großvaters, Andreas u. Schwagers, des Gärtners **Karl Otto** sagen wir allen Verwandten und Bekannten für die liebevolle Teilnahme, den reichen Blumenkranz und die Gedächtnis- und anderen herzlichsten Dank. Besonders aber danken wir Herrn Pastor Knolle für die tröstlichen Worte am Grabe. Dank auch Herrn Kantor Weinrotz nicht seiner lieben Sendungen für den schönen Gedenk, dem Gedenkverein und dem Verband der Fabrik- und Handarbeiter der Jubiläe Witterfeld für das zahlreiche Gedei an seinen Ahnentafel. Ein aber, lieber Vater, ruhen wir ein Ruhe ionkt! in die Ewigkeit nach.
Greppin, den 13. Sept. 1910.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Lieber Vater, ausgehoben hast du deinen großen Schmerz, ausgehoben, ausgehoben hast du dein liebgebeutes Herz. Du bist so früh von uns geschieden, hast uns so früh verlassen müssen, beim Erfahren, beim Erblassen schlägt uns Hundert tief und schwer.

Bratheringe Dose 48 Pf.
Erbswürste 3 Stk. 25 Pf.
Johannisbeerwein St. 65 Pf.
Heidelbeerwein St. 55 Pf.
Apfelwein Flasche 30 Pf.
Paddingpulver 5 Pack 20 Pf.
Rote Grütze 4 Pack 20 Pf.

Marmelade 70
3 Pfd.-Eimer 70 Pf.

Maccaroni 1/2 Pfd. 15 Pf.
Hausmach.-Nudeln 1/2 13 Pf.
Reis 12 Pf.
Gries 18 Pf.
Linzen 15 10 Pf.
Erbsen 14 Pf.
Haushaltsschokolade 60 Pf.

1903 - 4 - 5 - 6 - 7 - 8 - 1909



Ein interessantes Wachstum!

Dieses Bild zeigt — in genauen Maßen — die enorme Umlaufzeitung von **PALMIN** (Pflanzenfest) und **PALMONA** (Pflanzen-Butter-Margarine) in Deutschland innerhalb der letzten 7 Jahre. Ein stärkerer Beweis für das Bedürfnis nach **Palmin** und **Palmona** und für die Beliebtheit unserer Produkte ist kaum denkbar.
H. SCHLINCK & CIE., A.-G.

Schachspiel

Mit Anleitung zum Spielen.
Das interessanteste aller Spiele.
Preis 20 Pfg.
Volks-Buchhandlung.

Arbeitsmarkt

Wer Stellung sucht
verlange die „Deutsche Botenpost“ (Hilfen 156).
3-4 tückige Steinsetzer
heißt sofort ein
W. Springer, Steinheimstr. Ammerdorf.

Kakao 75

rein 75 Pf.

Gebr. Mandeln 1/4 15 Pf.
Gem. Konfekt 1/4 8 Pf.
Gem. Bonbons 1/4 8 Pf.

Heute früh 3/4 Uhr entschlief in hartem Todeskampfe nach langem, schwerem Leiden, unser liebes
Lottchen
im Alter von 10 Jahren.
Halle, 15. September 1910.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie **A. Bode, Jr.**

Damenbar lauft Glanzrevue. 70

Sie klagen

über geringen Verdienst? Erhöhen Sie Ihr Einkommen durch d. Vertrieb guter Zigarren. In d. Weltstadt, im Schade, in d. Hofstr. und überall, wo Sie mit Kollegen zusammenkommen, in der Stadt und Zigarren gerucht. **Besorgung erst nach Verlauf d. Ware.** Lieferung an jed. reellen Arbeiter. Schreiben Sie unter **V. H. Nr. 14** an die Exped. des **Volksblattes**, Halle a. S.

Hausarbeiterinnen

für Lampenohrme, Hüte, Bälle etc. suchen
Heilbron & Pinner, Geiststr. 22.

Nussbaum

Leopold Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 60/61.

Knäusels Tafel-Kaiserin — Margarine — in Folge des hervorragenden reinen, bekann- ten, milden Geschmacks, welcher in allen Kreisen höchste Anerkennung findet, in tausenden und aber tausenden Familien, Hotels, Kliniken, Krankenhäusern u. s. w. direkt als Tafel-Butter eingeführt. **Wer probt, lobt!**

Stets den Preisen entsprechend liefere meinen verehrten Kunden auch geringere Qualitäten und empfehle: **Eigelb-Pflanzen-Butter-Margarine a Pfund nur 76 Pfg.** 5 Proz. Rabatt. **Früher meine Margarine Kuchen-Kaiserin a Pfund 70 Pfg.** 5 Proz. Rabatt. **Albert Knäusel.**

Sozialdem. Verein, Halle a. S., Distrikt Dölan.
Sonnabend den 17. September 1910 abends 8 Uhr in Knolls Gütze:
Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Vortrag der Genossin Frau Marie Waackwitz-Dresden. 2. Vereinsangelegenheiten.
Einen recht regen Besuch der Mitglieder erwartet Der Distriktsführer.

Falkenhain.
Sonntag den 18. September 1910 abends 7 Uhr im Gasthof Gentsch:
Große öffentl. Volksversammlung.
Tagesordnung: Die Substante als Schäden der Arbeiterbewegung. Referent: Stadverordn. Robert Heilmann-Meuschke. Hierzu sind alle betenden Arbeiter und Arbeiterfrauen sowie jeder, welcher sich seiner Lage bewusst ist, eingeladen.
Der Einberufener.

Konsum-Verein für Bockwitz u. Umg.
o. g. m. b. H.
Sonntag den 18. Sept., nachm. 3 Uhr, in Hermanns Gasthof:
Generalversammlung.
Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht. 2. Genehmigung der Bilanz und Entlassung des Vorstands. 3. Beschlußfassung über Bereinigung des Bilanzums. 4. Anträge nach Paragraph 32 des Statuts. 5. Beschlußfassung über Errichtung eines Vorstands. 6. Genossenschaftliches.
Um zahlreichen Besuch der Mitglieder sowie deren Frauen bittet Der Aufsichtsrat Wilhelm Herz, Vorsitzender.

Bildungsausschuss und Jugendkommission, Zeltz.
Wir laden die gesamte Arbeiterklasse zu dem am 17. Sept. im großen Saale der „Zentralhalle“ stattfindenden
Literarischen Abend
ein. — Negativator ist der sehr beliebte Herr Oskar Hennig, Leipzig.
Programm:
1. kurze Aufsätze: „Die Störungen der Schindlerarbeit“.
2. Vortrag über Gottfried Keller, ein deutscher Dichter, Erzähler und Humorist.
3. Rezitationen: Gedichte u. Erzählungen von Gottfried Keller.
Eintritt 10 Pf. Programme an der Kasse. Eintritt 10 Pf. Die Angehörigen der Jugendorganisation haben bei Vorzeigen ihres Karte freien Eintritt.
Anfang 8 Uhr. 2. Bd.

Merseburg. Arb.-Radf.-Ver.
Sonnabend den 17. Sept. abends 8 Uhr
Rekruten-Abschieds-Kränzchen
Hierzu ladet freundlichst ein Der Vorstand.

„Hört, Ihr Frauen und lasst Euch sagen!!!“
Verlangen Sie bitte überall nur **Echte Wagner!!**

Arbeiter-Turnverein Zipsendorf.
Sonntag d. 18. Septemb.:
Rekruten-Abschiedskränzchen.
Anfang 6 Uhr.
Hierzu ladet die werten Mitglieder nebst Angehörige freundlichst ein Der Turnrat.

Hohenmölsen. Gasthof z. grünen Aue
Sonntag den 18., und Montag den 19. Sept.
Vogelschießen u. Entensaussegnen
Gleichzeitig mache ich auf unser **Preisfesteln** aufmerksam.
Das Loß 30 Pf.
F. Ritzsche, Gastwirt.

„Hört, Ihr Frauen und lasst Euch sagen!!!“
Verlangen Sie bitte überall nur **Echte Wagner!!**

Arbeiter-Gängerchor, Merseburg.
Sonntag den 18. September 1910 von nachmittags 4 Uhr an abends 8 Uhr an in der Kaiser Wilhelmshalle:
Rekruten-Abschieds-Kränzchen.
Freunde und Genossen ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Tischlampen mit guten Brennern, bei **C. F. Ritter,** Leipzigerstrasse 90.
Waschgefäße, dauerhaft und billig, größte Auswahl. **Böttcherer Schürerstr. 1.**

Haynsburg.
Sonntag den 18. Sept. 1910, Anfang 7 1/2 Uhr:
Familien-Abend.
Ein Bild in Wort und Bild in die Weltanschauung drückt.
Es ladet freundlichst ein Adolf Reichardt.

Veruchen Sie bitte jetzt die Qualität von **Knäusel's**

Weisse Wand, Zeitz, Altmarkt 5. Theater lebender Photographien. Jeden Mittwoch u. Sonnabend neues Programm.

Achtung! Austräger!
Bestellung für **Extra-Nummer d. Wahren Jakob.**
Gedenkblatt an den Internationalen Sozialisten- u. Gewerkschaftskongreß zu Kopenhagen.
Bitte die Bestellung für diese Nummer umgeben an die **Volksbuchhandlung,** Halle a. S., Harz 42-43, gelangen zu lassen.

Ludwig Göllner, Halle a. S., Buchhandlung.
Händelstrasse 33 (Ecke Reilstrasse).
Schulbücher — Schreibwaren — Ansichtskarten — Jugendschriften — Bilderbücher — Noten u. s. w.
Annahme von Abonnements auf sämtliche Zeitschriften. Annahme jeder Buchbinderei. — Postbestellungen auf Drucksachen, wie Visiten- und Menükarten u. s. w. werden angenommen. — Leihbibliothek. — Annoncen-Aannahme.

Aufsichts-Postkarten empfiehlt Die **Volksbuchhandl.**

„Hört, Ihr Frauen und lasst Euch sagen!!!“
Verlangen Sie bitte überall nur **Echte Wagner!!**

Ein einziger Versuch und Sie staunen über die Qualität d. **Knäusel's**

Schmortöpfe zu billigsten Preisen. **C. F. Ritter,** Leipzigerstrasse 90.

Möbeltransporte jeder Art besorgt billig **G. Weinholtz, Bernhardtstr. 35.**

!Rossfleisch!
Diese Woche wieder ff. Alles übrige wie bekannt nur delikater bei **A. Thurm,** Reilstrasse 10.

„Hört, Ihr Frauen und lasst Euch sagen!!!“
Verlangen Sie bitte überall nur **Echte Wagner!!**
Möbeltransporte jeder Art besorgt billig **G. Weinholtz, Bernhardtstr. 35.**

Wegweiser für unsere einkaufenden Abonnenten.
Erscheint wöchentlich dreimal. Unsern Lesern bei Bedarf zur Beachtung empfohlen. Erscheint wöchentlich dreimal.

Abzahlungsgeschäfte W. Thiele, Göbenstr. 1. p. Barbiere u. Friseure Max Mehl, Halleschenstr. 1a. Beifedern, Betten Herm. Baumüller, Burgstr. 5. Burkhardt, Gr. Märkerstr. 17. Brauereien F. Günther, Halle a. S. Briketts, Kohlen Richard Wolf, verlag. Königstr. Delikatessen und Fische Alfr. Bernhardt, Gr. Ulrichstr. 46. Drogen und Farben M. Rüdler, Rannischestr. 2.	Ein- u. Verkaufsgeschäfte F. Henicke, Kl. Ulrichstr. 15. Eisen- und Stahlwaren F. Lindenhahn, Königstr. 8. Eiserne Oefen Christian Glaser, Gr. Klausstr. 24. F. Lindenhahn, Königstr. 8. Fahrräder u. Nähmaschinen Henry Kiepzig, Reilstr. 2. Fleischermeister, Wurstfabriken J. Klostermann, Advokatenweg 27. Franz Kunze, Burgstr. 59. August Mangold, Merseburgerstr. 105. Carl Lane, Körnerstr. 34. Robert Schäfer, Königstr. Otto Ulrich, Bäckerstr. 1. Gummiwaren U. Klappenbach, Gr. Ulrichstr. 41.	Handleiterwagen-Fabriken Theodor Lühr, Leipzigerstr. 94. Oskar Kutscher, Moritzkirchhof 10. Ernst Seitzmann, Merseburgerstr. 10. Haus- und Küchengeräte K. Kuckenburg, Rannischestr. 12. Honigkuchen, Zuckerwaren Friedrich Bock, Schmeerstr. 16. Hüte und Mützen Friedrich Fletner, Geiststr. 23. Kaffee, Kakao, Tee C. O. Büsch, Leipzigerstr. 51. Ernst Ochse, Leipzigerstr. 95. Kartongen W. Schnell, Jakobstr. 90.	Kaufhäuser H. Eikan, Leipzigerstr. 87. Bekleid.-Gegenst. j. Art. Kinderwagen Theodor Lühr, Leipzigerstr. 94. Kolonialwaren H. Ackermann, Merseburgerstr. 61. Franz Geyer, Gr. Brunnenstr. 32 p. Oskar Häder, Hallmarkt. C. Lange sen., Kl. Ulrichstr. 26. Ph. Ziegenbeck, Geiststr. 32. Lederhandlungen Herm. Schmidt, Geiststr. 23. Leinen und Wäsche Rob. Steinmetz, Leipzigerstr. 8. Möbel-Magazine Wöhr. Hall. Tischlermstr. Grasse Magaz. Ulrichstr. 59.	Photographische Ateliers Richard Schröder, nur Steinalweg 17. Schneiderlei-Bedarfsartikel F. C. Wissell, Marktplatz 11. L. Zengerling, Schulstr. 7. Spedition, Möbeltransport O. Kästner & Co., Brunnenstr. 36. Wilh. Müller, Brunnenstr. 53. Uhren- u. Goldwaren Grosse Klausstr. 23. Friedrich Hofmann, Leipzigerstr. 44. Robert Koch, Leipzigerstr. 62. A. Schäfer, Leipzigerstr. 92. A. Weiss, Kleinschmieden 6.	Weine u. Fruchtsäfte etc. M. Kade Nachf., Leipzigerstr. 93. Max Künzel, Magdeburgerstr. 59. Weiss-Woll-Tapisserie Franz Banne, Lindenstr. 56. Marie Stellfeld, Triftstr. 4. Zahn-Techniker Willy Müller, Neue Promenade 16, vis-à-vis Leipz. Turm. Zigarrenhandlungen Franz Gerbig, Glauchastr. 70. F. Soldmann, Königstr. 86. Schubert, William, Zigarren und Schularke, Lauchstädterstr. 15. Julius Wiedemann, Schmeerstr. 4. Amenddorf. O. Probsthahn, Bettf.-Rein.-Auss. W. Wänscher, Schurwaren.
---	--	---	---	--	--

Meldungen bezüglich Aufnahme in den Wegweiser nimmt die Expedition — Harz 42/43 — entgegen.
Für die Inserate verantwortlich: Rob. Figner. — Druck der Halle'sch. Genossenschafts-Buchdruck. (G. u. m. b. H.) — Verleger: vorm. Aug. G. r o b i e r t & S o h n e n. — Sämtl. i. Halle a. S.